

Antrag 1: Giftige Transporte aus der EU nach Lateinamerika stoppen

Laufende Nummer: 1

Antragsteller/in:	Arbeitskreis Peru, Arbeitskreis Agrar		
Status:	angenommen		
Abstimmung	Ja:	(100 %)	29
	Nein:	(0 %)	0
	Enthaltung:		3
	Gültige Stimmen:		32

- 1 Vier europäische Unternehmen, darunter BASF und Bayer aus Deutschland, exportieren
2 und verkaufen Pestizide, die wegen potenziellen Schäden für Menschen und Umwelt in
3 der EU verboten sind, nach Lateinamerika. Dazu zählt auch Peru, ein Land, zu dem wir
4 mit unserem Arbeitskreis eine besondere Verbindung haben, weshalb wir uns in diesem
5 Antrag beispielhaft auf Peru beziehen.
- 6 Peruanische Kleinbauern kaufen und setzen die Pflanzenschutzmittel auf ihren Feldern
7 ein, ohne die Auswirkungen auf ihr Leben und das Ökosystem zu kennen. Wir wissen,
8 dass die Verantwortung zum Verbot der Pestizide in erster Linie bei der peruanischen
9 Regierung liegt. Aber wir wollen die Stellschrauben, die uns zur Verfügung stehen,
10 nutzen, um als KLJB eine globale Verantwortung und internationale Solidarität zu
11 zeigen.
- 12 Für uns steht im Vordergrund, dass die Menschen, die die giftigen
13 Pflanzenschutzmittel nutzen, geschützt werden und keine gesundheitlichen Folgen
14 erleiden müssen. Ebenfalls gilt die Natur zu schützen, um die Lebensgrundlage von
15 allen Lebewesen nachhaltig zu erhalten, indem Arten geschützt werden und Wasser nicht
16 verschmutzt wird.
- 17 Wir fordern die deutschen Unternehmen Bayer und BASF dazu auf, dass sie Umweltschutz,
18 Moral und Sorgfaltspflichten vor Profit stellen und die für Mensch und Umwelt
19 gefährlichen Pestizide nicht verkaufen. Die Diözesanversammlung hat sich mit einem
20 Antrag 2020 für die Unterstützung des Lieferkettengesetz ausgesprochen. Die Inhalte
21 befürworten wir nach wie vor: "dass große Unternehmen [...] eine Sorgfaltspflicht
22 wahrnehmen, um Menschenrechte und Umwelt zu schützen." Als Menschenrecht gilt dabei
23 auch das Recht auf Gesundheit.
- 24 Wir unterstützen unsere Partnerorganisation PEJ in Peru, um Lobbyarbeit zu betreiben,
25 den Einsatz dieser Pestizide zu verbieten und Landwirt*innen vor dem Einsatz zu
26 schützen. Dazu gehört zum einen politische Arbeit, um einen Gesetzesrahmen für die
27 Nutzung von Pflanzenschutzmitteln zu erhalten. Zum anderen unterstützen wir die
28 Bildungsarbeit des PEJ für den unbedenklichen Umgang mit Pflanzenschutzmitteln oder
29 das Aufzeigen von Alternativen.
- 30 Wir fordern die Entscheidungsträger*innen der EU dazu auf, globale Verantwortung zu
31 übernehmen und mit einem Exportverbot von den hier verbotenen Pflanzenschutzmitteln
32 Menschen und Umwelt weltweit zu schützen. In diesem Thema zeigt die EU zurzeit eine

- 33 Doppelmoral, da auf der einen Seite die hier verbotenen Pestizide verkauft werden
34 dürfen, um so Gewinne zu erzielen. Auf der anderen Seite lässt die EU die
35 Pestizidexporte ihrer Unternehmen zu, während sie die Einfuhr von Agrarprodukten aus
36 dem globalen Süden verbietet, wenn diese mit Pestiziden beschichtet sind.
- 37 Um die EU auf diesen Missstand hinzuweisen und Veränderungen zu erzielen, bitten wir
38 die KLJB Bundesebene um Unterstützung, da sie einen höheren Wirkungsgrad hat, um
39 dieses Thema in entscheidenden Gremien, in die Lobbyarbeit und in den Wahlkampf zur
40 Europawahl einzubringen. Zudem wollen wir dieses Thema ebenfalls bei Veranstaltungen
41 zu den Europawahlen einbringen.
- 42 Was aus guten Gründen in der EU verboten ist, sollte auch nicht in anderen Ländern
43 erlaubt sein.
- 44 Quelle und mehr Infos:
- 45 Infostelle Peru (2023): Giftige Exporte. Online:
46 <https://www.infostelle-peru.de/klimawandel-und-umwelt/giftige-exporte/>